

Aufruf zur Besonnenheit

Alle Kräfte bündeln und für die Umsetzung der „großen“ Schulreform einsetzen!

DI. Ernst Schwald, Obmann Landesverband der Elternvereine an den AHS/BHS Vorarlbergs
ca. 3.000 Zeichen

4./ 7. März 2009

Viele Eltern haben im Moment überhaupt keine Freude mit den Auseinandersetzungen zwischen dem Bildungsministerium und den Lehrgewerkschaften. Warum? Weil viel zu viel Kraft in eine falsche Richtung geht.

Jeder Berufsgruppe ist freigestellt, wie sie arbeitsrechtliche Auseinandersetzungen führt, auch Streik ist ein legitimes Mittel. Nur, wem nutzt das wirklich?

Sind 2 Stunden mehr „Unterrichten“ die Frage, die uns weiterbringt? Die wesentliche Frage lautet doch vielmehr: Wie gelingt es, die von so Vielen befürwortete und seit langem herbeigesehnte Schulreform endlich zu verwirklichen?

Eine Schulreform, die tatsächlich das Wohl der Kinder und der Jugendlichen in den Mittelpunkt stellt und sich an den Grundsätzen orientiert: „Jedes Kind ist gleich viel wert. Jedes Kind verdient eine Förderung, die seinen individuellen Bedürfnissen und Begabungen, die seinem Wesen gerecht wird. Kein Kind darf beschämt, kein Kind darf verloren gehen.“ (Siehe Factbox: Eckpfeiler der Schulreform.)

Damit diese Jahrhundertreform möglich wird, braucht es eine Allianz der Besonnenen und eine Bündelung aller konstruktiven Kräfte – und zwar aus allen beteiligten Gruppierungen und auf allen Ebenen: in den Schulen vor Ort, auf Landes- und auf Bundesebene.

Es gibt in Vorarlberg – wie wohl im ganzen Bundesgebiet – viele engagierte PädagogInnen – vom Kindergarten bis hinauf in die AHS/BHS, die ihren Beruf mit Freude erfüllen und denen das Wohl der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen wirklich ein Herzensanliegen ist. Das zeigt sich bei innovativen Schulmodellen, bei so vielen Schulversuchen und jetzt auch wieder bei dem Vorarlberger Modell der Neuen Mittelschule. Dazu kommen engagierte ElternvertreterInnen und ihre Verantwortung tragende Menschen in Politik und Schulverwaltung.

Setzen wir uns an einen runden Tisch und suchen gemeinsam einen konstruktiven Weg aus dem jetzigen Dilemma. Orientieren wir uns am übergeordneten Ziel, der konsequenten Umsetzung der notwendigen Reformmaßnahmen. Handeln wir nicht aus den Motiven des „Sich Durchsetzen Müssen“ oder allfälliger Budgetzwänge, sondern vorrangig aus der gemeinsamen gesellschaftspolitischen Verantwortung für eine menschenwürdige Schule. Unsere Kinder und Enkelkinder haben ein Recht darauf!

Die Innovationsbereitschaft und das in den letzten Jahren aufgebaute gute Klima im Bereich Schulentwicklung dürfen durch die jetzigen Turbulenzen nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt oder gar vernichtet werden. Es dürfen sich nicht jene Kräfte durchsetzen, die sich seit Jahrzehnten gegen jede Form sinnvoller Reformmaßnahmen stellen. Das wirft „uns“ um viele Jahre zurück!

Wir plädieren deshalb für eine Allianz der Besonnenen, die – in Wertschätzung aller Beteiligten – die Umsetzung der dringend erforderlichen „großen“ Schulreform unterstützen und konsequent verfolgen.

Dies kommt den Kindern, den LehrerInnen und den Eltern zu Gute, auch den Ländern und dem Bund. Alle zählen zu den Gewinnern!

Unterzeichnet von:

DI. Ernst Schwald, Obmann Landesverband der Elternvereine an den AHS/BHS Vorarlbergs
Monika Hillbrand, Obfrau Landesverband der Elternvereine an den öff. Pflichtschulen Vorarlbergs
Dr. Monika Jonas, stellv. Obfrau des LEV und ehem. Obfrau des BG Dornbirn

Dr. Marianne Grobner, Obfrau des Elternvereins an der HLW Riedenburg
LABG Theresia Fröwis, Obfrau des Förderervereines der Wirtschaftsschulen Bezau
Mag. Andrea Grabher, Obfrau des EV am BG Lustenau
Dr. Margit-Kühne Eisendle, Götzis
Mag. Andrea Wiedemann, SGA-Mitglied am BRG Schoren
Irmgard Köb, ehem. Obfrau des EV am BORG Egg
Dr. Günther Keckeis, Obmann des EV am BG/BRG Feldkirch
Sabine Jochum-Müller, Initiative Reformpädagogik Dornbirn,
Jürgen Schellander, ehem. Obmann Vbg. Landesverbandes der EV an den öffentl. Pflichtschulen
Hanne Tschann, Obfraustellvertreterin, Landesverband der EV an den öffentl. Pflichtschulen
Mario Waldner, Obmann Elternverein VS Herrenried, Hohenems, stv. Obmann LEV Pflichtschulen
Verena Bereuter, Schriftführerin, Landesverband der EV an den öffentl. Pflichtschulen
Gabriela Meusburger, Geschäftsführerin, Landesverband der EV an den öffentl. Pflichtschulen
Conny Hotz, Obfrau Elternverein VS + HS Altach, Bezirksvertreterin Feldkirch, LEV Pflichtschulen
Birgit Walch, Bezirksvertreterin Bludenz, Landesverband der EV an den öffentl. Pflichtschulen
Monika Macher, Kassierin des Landesverbandes der EV an den öffentl. Pflichtschulen
Veronika Geiger, Obfrau HS Lustenauertrasse Dornbirn
Mag. Peter Fischer, Lehrer an der pädagogischen Hochschule in Feldkirch
Dr. Harald Geiger, Facharzt für Kinder und Jugendheilkunde Dornbirn

Anlage: Ecksteine der notwendigen „großen“ Schulreform

Kontaktadresse:

Ernst Schwald,
A - 6850 Dornbirn,
Steinebach 18
Tel.: 0043 / (0)5572 33064,
Fax: 0043 / (0)5572 33064 –9
Mobil: 0664 51 58 231
e-mail: office@bodenseeakademie.at

Factbox

ca 4.500 Zeichen

Ecksteine der notwendigen „großen“ Schulreform

Angelehnt an das pädagogische Leitbild des reformpädagogischen Schulverbundes „Blick über den Zaun“, den Bericht der ExpertInnenkommission „Zukunft der Schule“ des bm:ukk und den Zielen der ARGE Gemeinsame Schule Vorarlberg.

- ❖ Jedes Kind muss „uns“ gleich viel wert sein. Jedes Kind verdient die Förderung, die seinen individuellen Bedürfnissen und Begabungen, seinen Veranlagungen und seinem Wesen gerecht wird. Kein Kind darf beschämt werden, kein Kind darf verloren gehen!
- ❖ Die Strukturen in der Schule, im Schulsystem müssen so sein, dass diese Förderung möglich wird und eine „neue“ Pädagogik Einzug halten kann. Eine Pädagogik, wo Kinder und Jugendliche ihre Freude am Lernen behalten, wo ein ganzheitliches Lernen – ein Lernen mit Kopf, Herz und Hand selbstverständlich sind, wo offene, handlungsorientierte, fächerübergreifende, themenzentrierte Angebote den unseligen 50 min Unterricht ablösen.
Diese Lehr- u. Lernformen werden der im Kinde wohnenden inneren Motivation gerecht, und fördern deshalb Schlüsselkompetenzen wie Eigenständigkeit, Eigenverantwortung, Selbständigkeit, reflexives Denken u. Handeln, Sozialkompetenz, Teamfähigkeit, demokratisches Bewusstsein, interaktive Anwendung von Medien u. Technologien etc.
- ❖ Das im jetzigen System charakteristische Abstufen und Aussondern in andere Schultypen, in andere Leistungsgruppen, das zu 95 % so sinnlose Sitzenbleiben (jedes Jahr ca. 40.000 SchülerInnen), Angst, Scham, Verlust des Selbstwertes, ... – all dies ist dann Vergangenheit.
- ❖ Eine SchülerInnen-gerechte Pädagogik erfordert als Orientierungshilfen für SchülerInnen, LehrerInnen u. Eltern eine begleitende Evaluation (mit Berichtspflicht) und auch alternative Beurteilungsformen, die menschlich und aussagekräftig sind, die Entwicklungsprozesse fördern und nicht behindern.
- ❖ Diese Form von Schule ruft letztendlich auch nach einer gemeinsamen Schule und legt folgerichtig den Schritt zu einer Ganztagschule nahe, in der in einer rhythmisierten Tagesstruktur einander Unterricht, Freizeit u. gemeinsames Mittagessen abwechseln und sinnvoll ergänzen; in der die Hausaufgaben bereits in der Schule gemacht werden und das bestehende Nachhilfe-Unwesen (österreichweit 150 Mio € p.a.!!!) hinfällig geworden ist.
- ❖ Damit so eine Schule Wirklichkeit wird, braucht es eine einheitliche pädagogische Ausbildung und eine bedarfsorientierte, systematische Weiterbildung. LehrerInnen werden dadurch primär zu BegleiterInnen von Lern- und Entwicklungsprozessen und definieren sich nicht nur als VermittlerInnen von Fachwissen.
- ❖ Es braucht auch eine gezielte breitenwirksame Elternbildung – am besten beginnend schon für die ersten Jahre (Stichwort Pikler-Pädagogik - das kompetente Kind) – und den gepflegten Dialog zwischen allen SchulpartnerInnen – insbesondere auch mit den SchülerInnen, deren Wissen und Kompetenz in den meisten Schulentwicklungsfragen viel, viel zu wenig wahrgenommen und eingeholt werden.
- ❖ Und es braucht endlich ein neues Dienstrecht, samt einem neuen Gehaltsschema, eine verstärkte Schulautonomie und – an so vielen Schulen – Investitionen in bessere Arbeitsbedingungen. Ansonsten sind nicht einmal die räumlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen für einen fixen Arbeitsplatz in der Schule gegeben.

Selbstverständlich bedarf so eine umfassende Schulreform auch der dafür erforderlichen finanziellen Mittel. Doch diese sind wohl argumentierbar.

Weil ein menschenwürdiges Bildungswesen:

- „unsere“ Kinder stark macht und sie befähigt, in dieser Welt gut zurecht zu kommen; die Herausforderungen des Lebens anzunehmen, sie sicher und erfolgreich zu bewältigen.

- sie den Beruf der PädagogInnen neu definiert und in ein neues Licht setzt.
- einen wesentlichen Impuls in der begleitenden Erwachsenenbildung setzt.
- in der ganzen Gesellschaft eine neue Kultur im Umgang mit Vielfalt und in der eigenverantwortlichen Mitgestaltung des wirtschaftlich/sozialen Umfeldes begründet.
- unendlich viel Frust und Langeweile, Sorge und Leid bei Kindern, Eltern und LehrerInnen beiseitigt und immense volkswirtschaftliche Folgekosten „einsparen“ hilft.
(40.000 Sitzenbleibende p.a. + 150 Mio € Nachhilfekosten p.a. + 13% aller LehrerInnen, die im Burnout bzw. 22%, die hoch gefährdet sind,)

Investitionen in ein menschenwürdiges Bildungswesen sind deshalb die beste Investition für die gedeihliche Entwicklung unserer Gesellschaft und wohl auch der wirkungsvollste und rentabelste Beitrag in jedem „Konjunkturpaket“.

4. März 2009, Ernst Schwald